

TOP 14

Anfrage der GRÜNEN vom 06.10.2021;

hier: Anschlussmöglichkeiten an Hackschnitzelheizzentrale

Anfrage:

Besteht die Möglichkeit den Kaufinteressenten für die Flächen im Gewerbegebiet Oberau ein Anschluss- und Versorgungsangebot für eine Heizenergieversorgung durch die gemeindeeigene Hackschnitzelheizzentrale anzubieten?

Kann ein solches Angebot vor, oder im Zusammenhang mit den Verkaufsverhandlungen angeboten werden?

Oder wurde dies sogar bereits schon umgesetzt?

Erläuterung

Da eine abschließende Behandlung der Frage ob überhaupt ein „Anschlusszwang“ an ein zentrales BHKW im Rahmen von kommunaler Bauleitplanung, kommunaler Satzungen, Einzelvertraglich oder anderer verbindlicher Vereinbarungen bisher noch nicht möglich war, und Fachleute einzelner Fraktionen daran erhebliche Zweifel äußerten, stellt sich die Frage, ob das Anliegen mit einem möglichst attraktiven Angebot ebenfalls zu erreichen wäre.

Die gemeindeeigene Hackschnitzelanlage scheint bisher nur in den Sommermonaten, zu Schwimmbadöffnungszeiten, genutzt zu werden, und könnte somit entsprechende Kapazitäten in Wintermonaten zu Verfügung stellen, was übrigens ursprünglich ohnehin angedacht war, aber bisher nicht umgesetzt wurde.

Da die Thematik Nahwärmeversorgung für anliegende Märkte, neuer KiTa und vielen anderen Projekten schon vielfach angedacht wurde, sollten die technischen und finanziellen Anforderungen, sowie mögliche Kosten für ein Nahwärmenetz hinlänglich bekannt sein. Aufgrund der mehrjährigen Betriebsdauer sollten auch alle Betriebs- und sonstigen Kosten so bekannt sein, dass eine Angebotserstellung und -präsentation im Rahmen, oder Vorfeld, der Verkaufsverhandlungen möglich sein sollte.

Mögliche Vorteile könnten auch den Anliegen „Klimakommune“ und CO₂-Bilanz zuträglich sein.

Antwort des Bürgermeisters:

Die vorhandene Holzhackschnitzelanlage der Gemeinde Selters (Taunus) verfügt über eine maximale Heizlast von 320 KW. Im Zuge der Bauleitplanung für das Gewerbegebiet „In der Oberau“ wurden die potentiellen Gewerbetreibenden angefragt, welcher Wärmebedarf jeweils für ihre geplanten Objekte besteht um einen Überblick zu erhalten.

Die Rückmeldungen der Abfrage liegen der Verwaltung nun teilweise vor. Bei drei Bauvorhaben wird die Heizlast auf rund 15 KW geschätzt, was in etwa dem Wärmebedarf eines modernen Einfamilienhauses entspricht. Welchen Energieträger die drei Eigentümer wählen werden, steht abschließend derzeit noch nicht fest. Bei weiteren vier Objekten wird laut Mitteilung der Investoren kein Bedarf entstehen, da die Wärme durch Photovoltaik und Geothermie erzeugt werden soll. Zwei Rückmeldungen stehen noch aus, da sich die Bauwilligen noch nicht final auf eine bestimmte Form der Wärmeversorgung festgelegt haben.

Darüber hinaus wird der geplante Drogeriemarkt seine Wärmeversorgung über die selbst erzeugte Abwärme sicherstellen, so wie es auch beim vorhandenen REWE-Markt bereits praktiziert wird.

Im Vorfeld des Neubaus der Kindertagesstätte „Auenland“ wurde durch ein Ingenieurbüro eine Wirtschaftlichkeitsberechnung aufgestellt, um zu eruieren, welche Energieversorgung für die KiTa am sinnvollsten ist. Im Ergebnis wurde festgehalten, dass unter Berücksichtigung der Investitionskosten (Baukosten inkl. Tiefbauarbeiten) und der Betriebskosten eine Wärmepumpenanlage die wirtschaftlichere Variante darstellt. Es wurde jedoch bauseits im Technikraum bereits die Möglichkeit geschaffen, die KiTa zukünftig an das Nahwärmenetz der Holzhackschnitzelanlage anschließen zu können. Dies wurde auch so bereits im Ausschuss Bau und Dorfentwicklung mitgeteilt.

Generell wird davon ausgegangen, dass die Kosten für die Verlegung einer Wärmeleitung pro laufendem Meter im Tiefbau zwischen 200 € und 300 € liegen werden. Ob sich eine Anbindung an das Gewerbegebiet „In der Oberau“ wirtschaftlich darstellen lässt, soll nach Vorlage aller Rückmeldungen entschieden werden.